

Stiftungsausschuss

Bäch, der 7.7.2012

An die Offiziersgesellschaften im Kanton Zürich,
an den kantonalen Unteroffiziersverband ZH-SH
an die militärhistorischen Gesellschaften im Kanton Zürich
an die Mitglieder des Freundeskreises Militärgeschichte der MHS ZH
an die Vorsteherschaften der Zürcher Zünfte und der Constaffel

Gedenkanlass zum Kriegsgeschehen um die Zürcher Schanzen vor 300 Jahren

Sehr geehrte Herren, liebe Kameraden

In dreihundert Jahren geht auch ein dramatisches Ereignis im allmählichen Vergessen unter. Dass es entlang der Kantonsgrenze zu Schwyz alte Schanzen gibt, mag noch schwach in Erinnerung sein. Was sich dort aber vor genau 300 Jahren zugetragen hat, wollen wir ins Bewusstsein zurückholen.

Das Tagebuch des Kommandanten der Hüttener Schanz, Major Johann Conrad Werdmüller, liest sich interessanter als alle kunstvoll konstruierte Dramatik, es erzählt präzise die Realität des wohl ruhmreichsten Tages im Zürcher Milizwesen des 18. Jahrhunderts. Wir kennen die Nummern der Geschütze, die Folge der geladenen Schüsse, Namen und Einteilung der gefallenen vier Offiziere, eines Unteroffiziers und der neun Gemeinden:

Major Kilchsperger von Zürich
Capitainlieutenant Hüni von Horgen
Lieutenant Ulrich
Lieutenant Wunderle von Meylen
Corporal Michel Leemann von Küsnacht, Tischmacher ab Kreuzlen, Otten Compagnie

Aus Major Kilchsperger selig Compagnie
Ulrich Müller, Fischer
Conrad Trüeb, des Wirths Sohn, beyde von Dübendorf
Jacob Lindinger ab der oberen Stras
Jacob Fenner, von Zollikon aus der Leuen Grueb

Aus Hauptman Christoph Keller Compagnie:
Hans Wyss von Ehriken,
Wälti Morf von Illnau,
Hs. Rud. Juker von Hitnau,
Hs Lupfer von Russiken

Aus Öringers Compagnie:
Felix Falk von Wülflingen

Der hohe Blutzoll des Kaders erinnert an eine Zeit, in der der Ehrbegriff nur die Führung an der Spitze der Truppe zuliess. Militärgeschichtlich enthalten die Ereignisse an den Zürcher Schanzen Lehren, die bis heute gelten. Eine kleine, disziplinierte Zürcher Besatzung hält in ihrer ausgebauten Stellung der vielfachen Übermacht eines Heerhaufens stand, eine Handvoll verwegener blaugefrackter Dragoner schlägt eine rund fünfzigfache Hauptstreitmacht in die Flucht, ein besonnener Schanzenkommandant hat die Ruhe, zu warten, bis die Distanzen zu den Angreifern seinen Geschützen endlich die volle Wirkung geben.

Wer sich für das Wesen und die Entwicklung des zürcherischen Wehrwesens interessiert, kommt an der Bataille um die Zürcher Schanzen vom 22. Heumonats 1712 nicht vorbei.

Unsere Stiftung hat es sehr kurzfristig übernommen, für die damals beteiligten eidgenössischen Stände Schwyz, Zug und Zürich am 300. Jahrestage der denkwürdigen Ereignisse einen gemeinsamen Gedenk Anlass zu organisieren.

Sein Hauptteil wird dort stattfinden, wo der *spiritus loci* von 1712 noch weht: Im Hauptquartier der Zürcher Truppen im damals stark befestigten Landvogteischloss Wädenswil. Dort erscheinen am 1. August 1712 als Vertreter des Standes Schwyz Oberst und Landessäckelmeister Reding und Landvogt Betschart, um den Waffenstillstand zu siegeln. Und dort wird am 16. August 1712 *die Artillerie dem See nach rangiert, ein 3 fach Salve abgefeüret, hernach ein Gebätt verrichtet, von Hrn. Statthalter abgedanket, und jeder naher Haus, zu seinem vorigen Beruf erlassen worden.*

Bei allem militärhistorischen Interesse will heute niemand „Schlachten feiern“. Mit dem zweiten Villmergerkrieg und dem massvollen 4. Landfrieden von Aarau beginnt für die konfessionell geteilte Schweiz der Prozess der Wundheilung, des Zusammenwachsens und der Toleranz.

Nach dreihundert Jahren gehört im protestantischen Zürich nur noch ein Drittel der Bevölkerung dem evangelischen Bekenntnis an. Und im katholischen Schwyz wurde 2008 ein reformierter Zürcher zum Landammann gewählt.

Das Gedenken gilt also nicht nur den Gefallenen von 1712, sondern ebenso den gemeinsamen Weg von dreihundert Jahren, der aus erbitterten Feinden Freunde und gute Nachbarn werden liess.

Militärhistorische Stiftung des Kantons Zürich



Felix Nöthiger